Zeitschrift: Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins, des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen = Bulletin de l'Association suisse des électriciens, de l'Association des entreprises électriques suisses

Herausgeber: Schweizerischer Elektrotechnischer Verein ; Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen

Band: 85 (1994)

Heft: 25

Rubrik: Märkte und Firmen = Marchés et entreprises

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Märkte und Firmen
Marchés et entreprises

Der SEV als Nummer 1 akkreditiert

Der Schweizerische Elektrotechnische Verein (SEV) hat vom Direktor des Eidg. Amtes für Messwesen, Ständerat Dr. Otto Piller, die Akkreditierungsurkunde für die SEV-Prüfstelle in Fehraltorf erhalten. Diese Akkreditierung dient als Basis für die weltweite Anerkennung der SEV-Prüfungen und bedeutet eine wesentliche Erleichterung für exportorientierte Schweizer Produzenten.

Die SEV-Prüfstelle ist seit Jahren als von der Eidgenossenschaft anerkannte Institution tätig und als solche in internationalen Prüf-, Zertifizierungs- und Normengremien aktiv. Die neue Akkreditierung mit der Nummer STS 001 wurde aufgrund geänderter Rechtsgrundlagen nötig, welche eine Anpassung der schweizerischen Grundlagen an diejenigen der Europäischen Union vorsehen. Die nationale Akkreditierung nach EN 45001 bietet die Grundlage für eine weltweite Anerkennung der Prüfungen, die im kürzlich eingeweihten neuen Beratungs- und Prüfzentrum in Fehraltorf durchgeführt werden. Diese Anerkennung basiert heute auf privatrechtlichen Verträgen des SEV mit 20 europäischen und 34 weltweiten Zertifizierungsstellen.

Ziel ist, diese privatrechtlichen Verträge durch Staatsverträge abzulösen – ein Prozess, der den vollen Einsatz des Bundesamtes für Aussenwirtschaft (BAWI) erfordert. Da die Geschäftsleitung des SEV um die grossen Schwierigkeiten weiss, welche mit dem Aushandeln von bilateralen Staatsverträgen verbunden sind, und um den eindeutigen Nachteil der Nichtmitgliedschaft im EWR auszumerzen, hat der SEV die traditionelle Zusammenarbeit mit notifizierten Prüfstellen innerhalb der EU weiter vertieft. Dadurch sollen Schweizer Hersteller ihre Produkte aufgrund der SEV-Prüfung mit der CE-Kennzeichnung versehen können, die bekanntlich eine Voraussetzung für den freien Marktzutritt in die EU bedeutet.

Der SEV wartet den langwierigen Prozess bilateraler Staatsverträge nicht ab, sondern setzt sich aktiv für den Abbau nichttarifärer Handelshemmnisse auf den Gebieten Prüfung, Zertifizierung und Normung von elektrotechnischen und elektronischen Geräten und Komponenten ein. Bereits im Sommer dieses Jahres erfolgte die Akkreditierung des Starkstrominspektorats (STI) durch das Eidg. Amt für Messwesen. Das STI steht mit über 4000 Beratungsverträgen in regelmässigem direktem Kontakt zu Herstellern jeder Betriebsgrösse. Für Auskünfte stehen gerne zur Verfügung: in Fehraltorf Dirk Kraaij, Schweizerischer Elektrotechnischer Verein, Telefon 01/ 956 11 11 oder 01/956 13 10 (Direktwahl), in Lausanne Serge Michaud, Inspection Suisse Romande, Telefon 021/312 66 96.

Der Direktor des Eidg. Amtes für Messwesen, Otto Piller, überreicht dem SEV-Direktor Johannes Heyner die Akkreditierungsurkunde für die SEV-Prüfstelle in Fehraltorf

L'ASE accréditée comme numéro 1

L'Association Suisse des Electriciens (ASE) a reçu de la part du directeur de l'Office fédéral de métrologie, Otto Piller, conseiller aux Etats, l'acte d'accréditation pour les laboratoires de l'ASE à Fehraltorf. Cette accréditation sert de base à la reconnaissance dans le monde entier des essais effectués par l'ASE et signifie une simplification essentielle pour les fabricants suisses orientés vers l'exportation. Elle constitue un soutien non négligeable pour le lieu de production que représente la Suisse.

Les laboratoires de l'ASE ont œuvré depuis des années en tant qu'institution reconnue par la Confédération, poursuivant leurs activités dans des comités internationaux d'essais, de certification et de normalisation. La nouvelle accréditation qui porte le numéro STS 001 est devenue nécessaire en raison de la modification des bases juridiques qui prévoit une adaptation des bases suisses à celles adoptées par l'Union européenne. L'accréditation nationale selon EN 45001 sert à ce que les tests effectués dans le nouveau centre de conseils et d'essais a Fehraltorf, inauguré tout récemment, soient reconnus dans le monde entier. Cette reconnaissance est aujourd'hui basée sur des contrats de droit privé que l'ASE a signés avec 20 instances de certification européennes et 34 instances de certification mondiales.

Le but consiste à remplacer ces contrats de droit privé par des contrats d'Etat une procédure qui demande un maximum d'engagement de la part de l'Office fédéral des affaires économiques extérieures (OFAE). La direction de l'ASE sait cependant combien de difficultés suscite la négociation de contrats bilatéraux d'Etat. Afin d'éliminer le désavantage que représente la non-adhésion à l'EEE, l'ASE a encore renforcé la collaboration traditionnelle avec des laboratoires d'essai notifiés dans le cadre de l'Union européenne, afin que les essais effectués par l'ASE permettent aux fabricants suisses de munir leurs produits du marquage CE, qui constitue notamment une condition de l'accès libre au marché au sein de l'Union européenne.

L'ASE n'attendant pas la longue procédure des contrats bilatéraux d'Etat s'engage activement pour la suppression d'entraves non tarifaires dans les domaines de la certification et de la normalisation d'appareils et de composants électrotechniques et électroniques. Dans ce sens a eu lieu, en été de cette année, l'accréditation de l'Inspection des Installations à Courant Fort (ICF) par l'Office fédéral de métrologie. Avec

plus de 4000 contrats de consultation, l'ICF est régulièrement en contact direct avec des entreprises industrielles de toutes grandeurs. Pour tous renseignements, veuillez vous adresser à Fehraltorf à Dirk Kraaij, Association Suisse des Electriciens, tél. 01/956 11 11 ou 01/956 13 10 (ligne directe), ou à Lausanne à Serge Michaud, Inspection Suisse Romande, tél. 021/312 66 96.

Neue internationale Markenrechts-übereinkunft

300 Delegierte aus 85 Staaten und von verschiedenen internationalen Organisationen haben im Rahmen einer diplomatischen Konferenz der Weltorganisation für geistiges Eigentum (OMPI) in Genf einstimmig beschlossen, das Verfahren zur weltweiten Registrierung von Marken bedeutend zu vereinfachen. Der während sechs Jahren ausgehandelte Vertrag stellt eine wichtige Etappe auf dem Weg zu einer weltweiten Harmonisierung des Markenrechts dar. Die Schweiz hat diesen Vertrag zusammen mit 35 weitern Ländern bereits unterzeichnet. Die Bedeutung der Übereinkunft liegt in ihrer globalen Reichweite, soll sie doch von Ländern wie den USA, Japan, China, Brasilien und Mexiko ratifiziert werden. Im Gegensatz zu den meisten europäischen Staaten sind diese Länder den bereits existierenden Abkommen – dem Madrider Markenabkommen und dem Protokoll dazu – aus verschiedenen Gründen bisher ferngeblieben. Der Hauptvorteil der Übereinkunft liegt darin, dass einheitliche Formulare geschaffen werden, womit zahlreiche Unterschiede bei den nationalen Verfahrensvorschriften beseitigt werden.

Die Schweiz hat mit dem 1993 in Kraft getretenen Markenschutzgesetz die meisten Änderungen vorweggenommen; Anpassungen erübrigen sich daher weitgehend. Die Inhaber schweizerischer Marken profitieren dennoch beträchtlich von der Übereinkunft. Auch wenn Schätzungen naturgemäss sehr schwierig sind, lässt sich zumindest soviel sagen: Die Einsparungen im weltweiten Eintragungs-, Erneuerungs- oder Übertragungsverfahren von Markenrechten zeigen sich nicht nur in einem beträchtlichen Zeitgewinn, sondern kommen direkt auch in der Buchhaltung zum Ausdruck. Es gibt auch in der Schweiz Unternehmen, die 10 000 und mehr eigene Marken verwalten.

Auskünfte erteilt: Martin Schneider, Bundesamt für geistiges Eigentum, Einsteinstrasse 2, 3003 Bern, Direktwahl 031/322 49 34, Fax 031/322 48 95.

Offizieller Elite-Telecom-Startschuss

Unter dem Namen Elite-Telecom-Partner haben sich am 10. November 1994 innerhalb der Schweiz. Elektro-Einkaufs-Vereinigung (EEV) über 100 Mitgliedsfirmen zusammengeschlossen, mit dem Ziel, gemeinsam den schweizerischen Telekommunikationsmarkt flächendeckend zu bearbeiten. Die Elite-Telecom-Partner wollen mit dem Verkauf von PTT-Produkten und einer frei verkäuflichen Telecom-Palette sowohl im TVA-(Teilnehmervermittlungsanlagen-) wie im Endgeräte-Markt eine starke Marktstellung erreichen. Die Elite-Telecom-Partner vertreten nach eigenen Aussagen eine klare Markenpolitik und stützen sich dabei auf marktstarke Lieferanten. Im Bereich Werbung und Verkaufsförderung sollen die Elite-Telecom-Partner von der EEV zentral und professionell unterstützt werden.

Vor der Einführung des neuen Fernmeldegesetzes war die Wartung von Teilnehmervermittlungsanlagen alleinige Sache der PTT. Nach der Telecom-Liberalisierung wollen nun auch private Anbieter Marktanteile gewinnen. Die Elite-Telecom-Partner streben ein dezentrales Kundendienstnetz mit komplett ausgerüsteten Servicestellen an, wobei der Störungsdienst zentral durch die EEV geregelt wird. Die Servicestützpunkte sollen die Schweiz möglichst flächendekkend abdecken und eine vernünftige Interventionszeit garantieren. Adresse der Schweiz. Elektro-Einkaufs-Vereinigung: Bubenbergplatz 5, Postfach, 3001 Bern, Tel. 031/311 12 42, Fax 031/312 11 76.

Schweizer Software an der Cebit 95

Die Cebit in Hannover ist weit über Europa hinaus die Leitmesse für Informatik. Sie verzeichnet jährlich steigende Aussteller- und Besucherzahlen von Unternehmen. Hier dürfen die Schweizer KMU nicht fehlen; zahlreiche Entwicklungen für Steuerungs- und Kommunikationssoftware, die in vielen Fällen wesentliche Komponenten ausländischer Endprodukte bilden, werden in der Schweiz realisiert. In fast jedem Modem, das für Datenkommunikation irgendwo im Einsatz ist, werden Chips mit einer in der Schweiz entwickelten Codierung verwendet.

Auf der Basis der guten Erfahrungen, welche die gemeinsame Trägerschaft, Osec und «Unternehmensstandort Schweiz», in den vergangenen Jahren mit ihrer Teilnahme an der Hannover Messe gemacht hat, will sie ihre Aktivitäten neu auch auf die Informatikbranche ausdehnen. Traditionsgemäss wird die Organisation Technologiestandort Schweiz an der Cebit 95 an einem eigenen, repräsentativen Stand die Gewinner des alljährlich durchgeführten Technologiewettbewerbs vorstellen.

Gardy-Agenturen neu organisiert

Die Rezession ist auch an der alteingesessenen schweizerischen Firmengruppe Gardy nicht spurlos vorbeigegangen. Um sich der neuen Marktsituation anzupassen, wurde vor einem Jahr die Betriebsgesellschaft Gardy SA gegründet, welche die gesamten Aktivitäten der Gruppe führt und koordiniert. Unter Führung der neuen Geschäftsleitung wurden die Aktivitäten klar gegliedert und neu organisiert. Dabei wurden die Gardy-Agenturen in der Abteilung PA zusammengefasst, welche die Agenturleiter in ihren Aufgaben berät und unterstützt. Gardy SA ist überzeugt, auf diese Weise ihre Produktepalette mit dem Können ihrer langjährigen Mitarbeiter optimal zu verbinden und ihrer Kundschaft auch in Zukunft rasch auf deren Bedürfnisse zugeschnittene Lösungen anbieten zu können. Die in der Nähe der Kunden angesiedelten Agenturen bürgen für eine genaue Kenntnis der lokalen Gegebenheiten und stete Präsenz.

Strässle und Oracle beschliessen strategische Allianz

Das Software- und Systemhaus Strässle in Stuttgart und Zürich und die Oracle Software AG werden künftig bei der Vermarktung ihrer betriebswirtschaftlichen Lösungen gemeinsam marschieren. Die Zusammenarbeit erstreckt sich zunächst auf das Logistik- und Produktionsplanungssystem PSK 2000 von Strässle, das den Markt Unix-basierender Lösungen mit einem Anteil von über 30% anführt, und die Oracle Cooperative Applications. Beschlossen sind gemeinsame Presales- und Postsales-Aktivitäten in den Zielmärkten der beiden Partner.

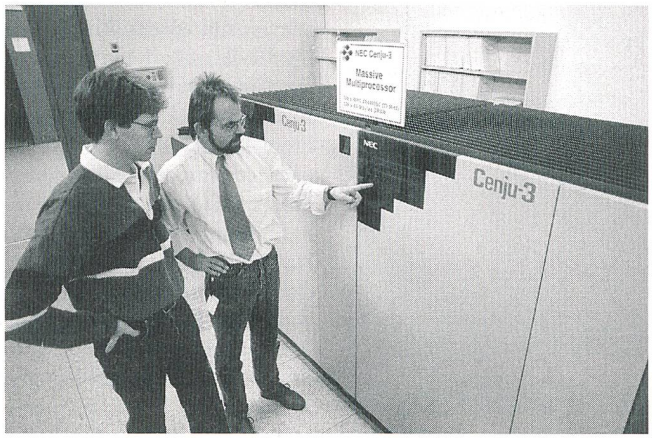
Strässle – im Bereich der Datenbanktechnologie mit Oracle schon mehrere Jahre verbunden – kann durch diesen Ansatz sein PSK-Paket mit einer der führenden Finanzapplikationen abrunden und erschliesst sich über das internationale Vertriebs- und Servicenetz von Oracle einen wei-

teren Zugang zum Weltmarkt. Umgekehrt erhält Oracle über die Strässle-Organisation den Zugang zum grossen Potential der mittelständischen Fertigungsindustrie. Die Geschäftsleitungen von Strässle und Oracle sehen in der getroffenen Vereinbarung nur den ersten Schritt zu einer Reihe möglicher weiterer gemeinsamer Aktivitäten im Softwaremarkt.

Technik und Wissenschaft
Technique et sciences

Neuer Superrechner am CSCS

Das umfangreiche Arsenal an Hochleistungsrechnern am schweizerischen Supercomputing-Zentrum (CSCS) in Manno bei Lugano ist kürzlich um einen Parallelrechner Cenju-3 des japanischen Herstellers NEC erweitert worden. Mit seinen 128 parallel geschalteten Prozessoren und einem Arbeitsspeicher von 8 GByte bewältigt dieses NEC-Spitzenmodell 6,4 Milliarden Fliesskommaoperationen pro Sekunde (6,4 Gigaflops). Mit der kürzlich erfolgten Installation des bisher leistungsfähigsten NEC-Parallelrechners hält das CSCS Schritt mit einer Entwicklung, die bereits seit längerem erkennbar ist: Die Zukunft des Hochleistungsrechnens liegt in der Parallelisierung. Parallelrechner verteilen die Arbeit auf Hunderte (oder gar Tausende) von Rechenwerken, wodurch gigantische Rechenleistungen möglich werden. Zumindest vorerst werden deswegen die konventionellen Supercomputer (Skalar- und Vektorrechner) noch nicht abgelöst. Die neuen Parallelrechner werden ihre gewaltige Leistungsfähigkeit erst ausspielen können, wenn anwendungsfreundliche Software zur Verfügung steht. Am CSCS ist deshalb eine Entwicklungsgruppe dabei, in enger Zusammenarbeit mit NEC entsprechende Arbeitsgrundlagen – dazu gehören bessere Softwarestrukturen, Programmiersprachen und Programmierumgebungen – bereitzustellen. Dadurch sollen die CSCS-Kunden aus Forschung, Industrie und Dienstleistung so rasch als möglich von diesen neuen Dimensionen des Hochleistungsrechnens profitieren können.



Die beiden CSCS-Forscher K.M. Decker (rechts) und W. Sawyer vor dem neuen NEC-Super-Parallelrechner Cenju-3

Elektronischer Austausch von Geschäftsdaten

Was für einzelne Grossunternehmen bereits heute Wirklichkeit ist, kann über kurz oder lang für mittelständische Betriebe zu einer entscheidenden Herausforderung werden: der elektronische Austausch von Geschäftsdaten (EDI, Electronic Data Interchange). EDI bedeutet, dass zwei oder mehrere Unternehmen ihre Geschäfte nicht mehr mit Briefen, Telefax oder Telefon abwickeln, sondern dass sie alle notwendigen Daten mittels Telekommunikation und Computern austauschen. Besonders geeignet dafür sind Offertanfragen, Angebote, Bestellungen, Auftragsbestätigungen, technische Spezifikationen, Prüfresultate, Zollabwicklungen, Warenakkreditive, Lieferscheine, Rechnungen, Zahlungen oder Quittungen.

Im Unterschied zu Electronic Mail, wo lediglich Briefe, Berichte und Notizen in unformatierter Form weitergegeben werden, kommunizieren beim elektronischen Austausch von Geschäftsdaten unabhängige Computersysteme von verschiedenen Unternehmen direkt miteinander. Wenn beispielsweise ein Abnehmer die Tatsache des korrekten Wareneingangs in seine EDV-Anlage eingibt, gehen die entsprechenden Daten nicht nur in seine Lagerverwaltung, Produktionsplanung und Buchhaltung, sondern es wird gleichzeitig die Annahmebestätigung beim Lieferanten, der Zahlungsauftrag an die Bank mit entsprechenden Zahlungszielen, die Belastung seines Bankkontos, die Gutschrift in der Bank des Lieferanten und die Gutschriftsanzeige bei diesem selbst ausgelöst. Der elektronische Austausch von Geschäftsdaten ersetzt damit eine Vielzahl von administrativen Arbeitsgängen.

Da in der Regel die betroffenen Unternehmen und Banken ungleiche Datenstrukturen sowie unterschiedliche Schnittstellen zu den privaten und öffentlichen Datenübertragungsnetzen aufweisen, ist ein elektronischer Austausch von Geschäftsdaten nur möglich, wenn die Informationen nach internationalen Normen strukturiert sind. Die ISO hat deshalb unter der Bezeichnung Edifact solche Normen entwickelt.

Wer Geschäftsdaten mit anderen Unternehmen austauschen will, muss mit beträchtlichen EDV-Investitionen und organisatorischen Anpassungen rechnen. Es stellt sich deshalb die Frage, ob es sich auch für Klein- und Mittelbetriebe lohnt, über den elektronischen Austausch von Geschäftsdaten nachzudenken. Markus Edelmann von der Zoom-Wirtschaftsberatung, St. Gallen, meint ja, denn zum einen lägen Vereinfachungen und Zeitgewinn im Trend der Zeit und zum anderen würden schon heute viele Klein- und Mittelunternehmen durch ihre Kunden zu elektronischem Austausch von Geschäftsdaten gezwungen.

Erfolgreicher Abschluss des NFP 23

Das 1989 gestartete NFP 23 «Künstliche Intelligenz und Robotik» steht vor dem Abschluss. Schon vor einem Jahr wurden an einem Symposium in Zürich sechs Projekte des NFP 23 der Öffentlichkeit vorgestellt. Am 29. September 1994 wurde in Lausanne über fünf weitere Projekte berichtet. Das erste der vorgestellten Projekte befasst sich mit der Bildverarbeitung zur Erkennung dreidimensionaler Objekte, ein Problem, das beispielsweise im industriellen Handling eine grosse Bedeutung hat. Gegen-